

# Ein Einzelkämpfer gegen die Macht der Weltkonzerne

**GLOBALISIERUNG** Jochen Surel (47) sammelt Unterschriften gegen das Freihandelsabkommen TTIP. Sein Leitbild: „Öl kann man nicht saufen und Geld nicht essen.“

VON HUBERT HEINZL

**SCHWANDORF.** Was haben sie ihm nicht schon alles an den Kopf geworfen: Als „Öko-Terrorist“ ist Jochen Surel (47) schon abgestempelt worden, als Spinner oder Robin-Hood-Verschmitt. Und das nur, weil er an inzwischen fünf Infoständen und zahlreichen privaten Hausbesuchen gegen ein Vertragswerk protestiert hat, das in seinen Augen die westliche Welt völlig umkrepeln wird – zum Schlechteren.

## Hinter verschlossenen Türen

Das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten, denn darum geht es, wird seit Juli des vergangenen Jahres hinter verschlossenen Türen verhandelt. Die einen sehen darin die Chance, Handelshemmnisse auf beiden Seiten des Atlantiks abzubauen und ein weltweit gültiges Regelwerk für den Austausch von Waren und Dienstleistungen zu schaffen. Von einem höheren Wirtschaftswachstum von rund 0,5 Prozent in der Eurozone ist die Rede, von zwei Millionen zusätzlichen Arbeitsplätzen in den OECD-Staaten, gut 180 000 davon allein in Deutschland. Die Gegner sehen in dem Abkommen schlichtweg den Versuch, soziale, rechtliche, Gesundheits- und Umweltstandards auf den kleinsten gemeinsamen Nenner abzusinken, um nur umso ungenierter Geschäfte zu machen.

Jochen Surel ist einer von ihnen – und vielleicht der Einzige, der sich in Schwandorf regelmäßig in einer Sache zu Wort meldet, die für ihn zum Herzensanliegen geworden ist. Zur Politik hat ihn Franz Josef Strauß' bekannte Äußerung gebracht, die WAA sei nicht gefährlicher als eine Fahrradspenicherfabrik; seit 1986 ist der gelernte Landschaftsgärtner Mitglied in der ÖDP. Politik, das sind für Surel die grundlegenden Dinge – sein Selbstverständnis lässt sich vielleicht in dem einen Leitsatz zusammenfassen, „dass man Erdöl nicht saufen und Geld nicht essen kann“. Oder: „Die Natur lässt sich nicht besiegen – nur vernichten oder bewahren“. Auch so ein Spruch, mit dem es Surel bitternst ist.

Dass er sich gegen das Freihandelsabkommen einsetzt, ist für den 47-jährigen eine schon fast existenzielle Frage. „Ich möchte nicht zu schau-

en, sondern handeln“, sagt Surel über sich. Die anderen ökologisch orientierten oder kritisch getönten Parteien – Piraten, Grüne, auch „Die Linke“ – haben sich in Schwandorf zwar am europäischen Aktionstag gegen TTIP beteiligt, „aber davor ist nichts passiert, und danach ist nichts passiert“, wie der Landschaftsgärtner kritisiert. Er selbst setzt dagegen auf politische Nachhaltigkeit, steckt privates Geld in seine Protestaktion und gibt trotz Unterstützung durch die ÖDP den politischen Einzelkämpfer.

Surels Argumente gegen TTIP lassen sich nicht einfach an den Fingern einer Hand abzählen; es sind zu viele. Ganz besonders stört ihn vielleicht die Möglichkeit, dass künftig globale Konzerne vor internationalen Schiedsgerichten Klage erheben, wenn politische Entscheidungen ihren wirtschaftlichen Interessen zuwiderlaufen. Zwar wurden die Verhandlungen darüber inzwischen ausgesetzt, doch für Surel ist das Thema noch nicht vom Tisch. Wie es ausgehen könnte, zeigt für ihn die Klage des Zigarettenkonzerns Philip Morris gegen die australische Regierung und die gesetzliche Regelung, wie auf den Zigarettenpackungen auf Gesundheitsgefahren aufmerksam zu machen ist. „Da geht es um Milliarden. Entschieden ist noch nichts“, sagt Jochen Surel.

Der Landschaftsgärtner fürchtet auch, dass viele soziale oder tarifpolitische Errungenschaften in Europa bei den TTIP-Verhandlungen unter die Räder kommen. „Wer sagt denn, dass ein Unternehmen künftig nicht gegen die 8,50 Euro Mindestlohn klagen kann, wenn es nur sechs Euro zahlen will?“, lautet die ketzerische Frage. Genmais durch die Hintertür, Fracking auf Umwegen, eine Privatisierung der Trinkwasserversorgung – die Liste von Surels Sorgen und Vorbehalten ist lang. Und deshalb will er weiter mit seinen Listen hausieren gehen und mithilfe, EU-weit eine Million Unterschriften gegen TTIP und auch das europäisch-kanadische Freihandelsabkommen CETA zu sammeln.

## „Immer mehr Leute reden mich an“

Die Unwissenheit über ein Thema, das ganz weit weg erscheint und sich doch auf jeden Einzelnen auswirken könnte, ist zwar laut Jochen Surel immer noch enorm. Und doch glaubt er, mit seiner Hartnäckigkeit schon etwas bewirkt zu haben. Surel: „Es gibt inzwischen auch immer mehr Leute, die reden mich von sich aus auf die Sache an.“

**Anti-TTIP-Aktivist Jochen Surel (ÖDP)**  
Foto: fp



PROTEST GEGEN TTIP

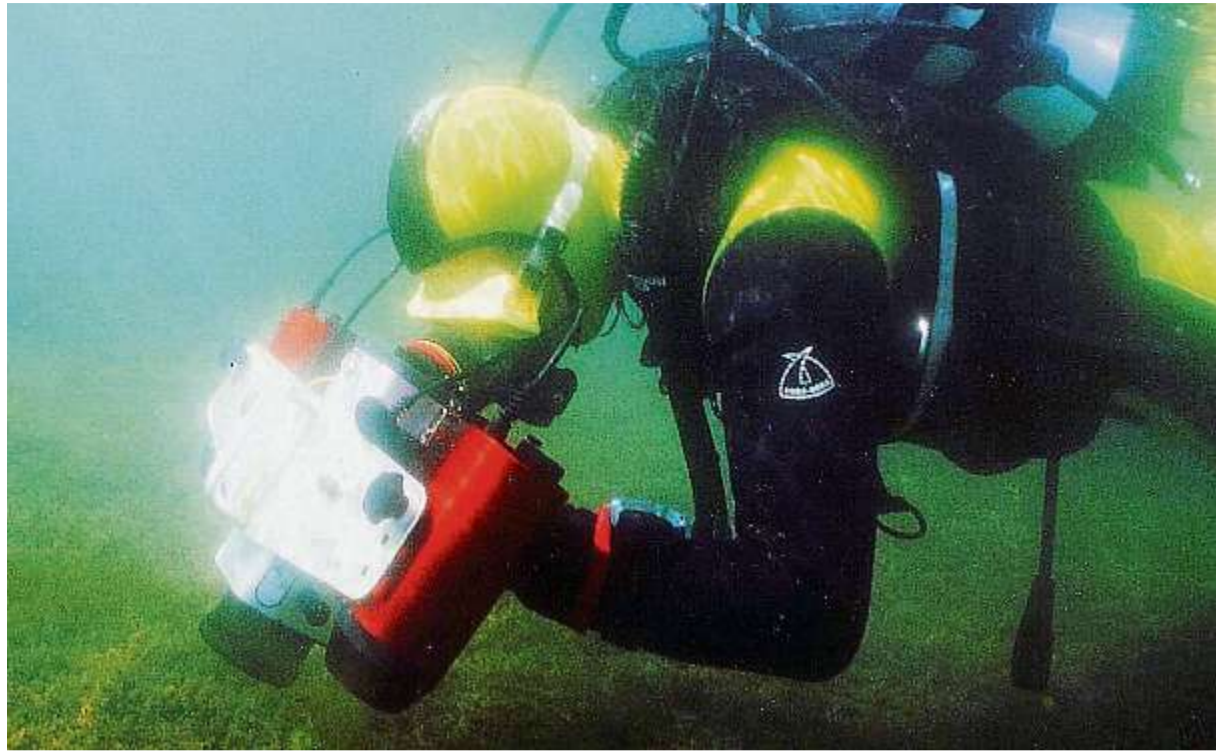
► **Eine europäische Bürgerinitiative** sammelt derzeit Unterschriften gegen TTIP und das Wirtschafts- und Handelsabkommen mit Kanada (CETA).

► **Auf den Unterschriftenlisten**, die auch Jochen Surel vorlegt, wird der Protest unter anderem mit der Befürchtung begründet, dass „Investor-Staat-Schiedsverfahren (...) Demokratie und Rechtsstaat aushöhlen“. Weiter heißt es: „Wir wollen verhindern, dass in intrans-

parenten Verhandlungen Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Datenschutz- und Verbraucherschutzstandards gesenkt sowie öffentliche Dienstleistungen (z. B. Wasserversorgung) und Kulturgüter dereguliert werden.“

► **Die ÖDP** unterstützt das Bündnis „TTIP – unfair handelbar“ mit zahlreichen Nichtregierungsorganisationen.

► **Internet:** Einführung mit vielen weiterführenden Links: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de). (hh)



Cletus Weilner bei einem seiner Tauchgänge im Oberpfälzer Seenland.

Foto: Privat

## Das große Buch der sieben Seen

**FREIZEIT** Cletus Weilner stellt Landrat Ebeling die Ergebnisse jahrelanger Tauchforschung vor

**SCHWANDORF.** Bei einem Besuch bei Landrat Thomas Ebeling stellte Cletus Weilner sein neuestes Buch vor. „Die Kohle-Tagebauseen des Oberpfälzer Seenlandes“ sind das Ergebnis von 159 Tauchgängen in allen sieben Seen und vieler Jahre gründlicher Forschung zur Entstehung der Seen. Wo einst 180 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert wurden, entsteht nicht nur eine neue Landschaft mit vielfältiger Frei-

zeitnutzung. Auch die Unterwasserwelt von fast 650 Hektar Seen verändert sich in einem rasanten Tempo.

Diese Veränderungen hat Cletus Weilner über 20 Jahre erforscht und dokumentiert. Entstanden ist daraus ein Band mit 272 Seiten und 263 Abbildungen, der viele Lesergruppen anspricht. Für heimatgeschichtlich Interessierte ist es genauso ansprechend wie für den Schulunterricht. Auch Na-

turschützer oder Tauchsportler können die allgemeinverständlichen und übersichtlich aufgebauten Informationen nutzen. Es ist, wie auch Landrat Ebeling bestätigte, ein einzigartiger Blick auf das Seenland und zwar aus der Luft, vom Boden und unter Wasser. Erhältlich ist das Buch in der „Bücherwelt“ Schwandorf, beim „Buch- und Spielladen“ in Burglengenfeld und am Landratsamt Schwandorf.

## Fraktionen sollen zwischen zwei Varianten auswählen

**VERKEHR** Die Gemeinde Wackersdorf will den Innovationspark neu erschließen.

**WACKERSDORF.** Die geradlinige Verkehrserschließung des Innovationsparks war Hauptthema der öffentlichen Sitzung im Wackersdorfer Gemeinderat. Sie wird realisiert werden, nur welche Variante von zwei umgesetzt wird, wird nochmals in den Fraktionen behandelt. In der Gemeinderatssitzung am 26. November soll dann der geplante Ausbau endgültig beschlossen werden.

Das Büro Renner + Hartmann Consult GmbH aus Amberg hatte bereits am 16. April vom Gemeinderat den Auftrag bekommen, die Anbindung des Innovationsparks über die Oskar-von-Miller-Straße zu planen. Begründet wird die geradlinige Erschließung mit den Verkehrsproblemen bei Veranstaltungen an der Kartbahn und dem gegenüberliegenden Parkplatz am Musikpark und der Verbesserung des Zulieferverkehrs zum Innovationspark und restlichem Industriegebiet.

„Wir müssen etwas mehr tun als andere Kommunen!“, sagte Bürgermeister Thomas Falter zu dem neuen Vorhaben. Der geradlinige Ausbau der Industriestraße bei der Kartbahn sowie die Planung um die Osttangente sind nach Falter zwar zwei verschiedene Projekte, ergänzen sich aber und führen zu einer besseren Verkehrserschließung der Industriegebiete. Mit dem Entgegenkommen der Gemeinde zu Gunsten des Kartbahn- und Musikparkbetreibers wird damit aber dem Kartbahnbetreiber nicht Tür und Tor für mehr große Veranstaltungen geöffnet. Es bleibt bei den bisher genehmigten Rennveranstaltungen, so der Bürgermeister.

Tiefbautechniker Christian Faderl von Renner + Hartmann Consult GmbH präsentierte die beiden Varianten der geradlinigen Verkehrserschließung und ging auf Vor- und Nachteile der Varianten ein. Eine Engstelle stelle das vorhandene Pumpwerk dar. Bei



Die Variante 2 der geplanten geradlinigen Verkehrserschließung des Industriegebietes/Innovationsparks zwischen der Kartbahn und dem Biotop Lohweiher

### ZEITPLAN BIS INS FRÜHJAHR 2016

► **Kosten:** Die Kosten bei Variante 1 liegen bei rund 1,56 Millionen Euro. Variante 2 ist mit 1,46 Millionen Euro die billigere Variante.

► **Zeitplan:** Im Februar könnte die Ro-

derung der Waldfläche, die bei Variante 2 notwendig wäre, erfolgen. Im März oder April wäre der Baubeginn. Das Bauende ist im Frühjahr 2016 geplant.

dem neu zu erstellenden Kreisel an der Einmündung Oskar-von-Miller-Straße / Altenschwandner Straße betrage die Steigung rund vier Prozent. Wegen des südlich gelegenen Biotops „Lohweiher“ wurde auch eine naturschutzrechtliche Kartierung vorgenommen und vom Büro Schober auf umwelttechnische Belange geprüft.

Bei der Variante 1 würde die neue Erschließungsstraße direkt in die bestehende Industriestraße einmünden. Von Wackersdorf kommend würde eine Linksabbiegespur gebaut werden und zum bereits bestehenden Kreisel bei der Kartbahn führen, die dann eine Weiterführung des Verkehrs in Richtung Murner See, aber auch zur Altenschwandner Straße erlauben würde. Die Straßenbreite würde analog zur geplanten Osttangente acht Meter betragen, einen halben Meter breiter als die bisherige Industriestraße. Die Kosten liegen bei rund 1,56 Millionen Euro. Ein neuer Kreisel auf Höhe der Einmündung Oskar-von-Miller-Straße und Altenschwandner Straße leitet den Verkehr zum Innovationspark und Richtung Altenschwand.

Bei der Variante 2 würden zwei neue Kreisel erstellt. Der Verkehr flö-

ersten neuen Kreisel, der dann den Verkehr zur neuen Erschließungsstraße und in Richtung Murner See und des bereits bestehenden Kreise leitet. Der Kreisel habe eine geschwindigkeitsreduzierende Wirkung und reduziere das Unfallrisiko. Auf Höhe der Einmündung Oskar-von-Miller-Straße und Altenschwandner Straße führe der zweite neu zu erstellende Kreisel den Verkehr weiter wie bei der Variante 1 beschrieben. Die Variante 2 stellt nach Christian Faderl mit 1,46 Millionen Euro die billigere Variante dar. Begründet wird dies mit dem Ausbau einer geringeren Verkehrsfläche. Notwendig sein wird der Erwerb einer Waldfläche, die gerodet werde.

Bei der anschließenden Diskussion wurde aus Sicherheitsgründen überwiegend die Variante 2 favorisiert. Der Fraktionssprecher der Freien Wähler Alfred Jäger plädierte wegen der besseren Versorgung der Industrie für die Variante 1. CSU-Fraktionssprecher Helmut Kraus konnte die geringeren Kosten bei der Variante 2 nicht nachvollziehen. Mario Borowski (FW) brachte auch eine weitere Variante in die Diskussion, so dass Bürgermeister Thomas Falter die Diskussion nochmals in die Fraktionen zurückgab. (s/j)